

Christian Bollig

**Wandel der Gesellschaft - Wandel der
Klientel - Wandel der Frühförderung**

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2005 GRIN Verlag
ISBN: 9783638416771

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/44007>

Christian Bollig

**Wandel der Gesellschaft - Wandel der Klientel - Wandel
der Frühförderung**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Wandel der Gesellschaft
Wandel der Klientel
Wandel der Frühförderung

Diplomarbeit im Fach Erziehungswissenschaft
vorgelegt für die Diplomprüfung

von

Christian Bollig

aus

Bonn

an der Universität zu Köln

Heilpädagogische Fakultät

Köln, den 11. April 2005

Inhaltsverzeichnis

<u>0.</u>	<u>Einleitung</u>	3
<u>1.</u>	<u>Gesellschaftliche Wandlungsprozesse</u>	5
1.1	Theoretische Grundlagen	5
1.1.1	Sozialstruktur	6
1.1.2	Theorie des sozialen Wandels	7
1.2	Gesellschaftliche Krise	9
1.2.1	Soziale Ungleichheit	10
1.2.2	Sozio-ökonomische Polarisierung	11
1.3	Soziale Randgruppen	13
1.3.1	Arme	15
1.3.1.1	Was ist Armut?	15
1.3.1.2	Konzepte der Armutsforschung	17
1.3.1.3	Entwicklung und Ausmaß der Armut	20
1.3.1.4	Besondere Risikogruppen	25
1.3.2	Langzeitarbeitslose	29
1.3.2.1	Entwicklung und Ausmaß der Langzeitarbeitslosigkeit	31
1.3.2.2	Besondere Risikogruppen	32
1.3.3	Soziale und psychische Auswirkungen der Randständigkeit	33
1.4	Wandel von Familie	35
1.4.1	Bedeutungswandel des Begriffs „Familie“	35
1.4.2	Demographische Entwicklung und Wandel von Familie	37
1.4.2.1	Eheschließung und Scheidung	37
1.4.2.2	Geburtenentwicklung und Kinderzahl	40
1.4.2.3	Pluralität von Familien- und Lebensformen	41
1.4.2.4	Einschätzung und Bewertung dieser Entwicklungen	43
1.5	Zwischenbilanz	47

<u>2.</u>	<u>Gefährdungen der Kindheit</u>	48
2.1	Gefährdungen der Kindheit aufgrund der Veränderungen familiärer Strukturen	48
2.1.1	Auswirkungen von Scheidung	48
2.1.2	Auswirkungen der geringeren Kinderzahl	50
2.2	Gefährdungen der Kindheit im Kontext sozioökono- mischer Wandlungsprozesse und deprivierender Lebensumstände	52
2.2.1	Psychosoziale Risiken	52
2.2.2	Armut und psychosoziale Risiken	53
2.2.2.1	Kinderarmut	54
2.2.2.2	Armut im familialen Kontext	57
2.2.2.2.1	Subjektive Belastung und Bewältigung von Armut	58
2.2.2.2.2	Ressourcen als moderierende Faktoren	60
2.2.3	Auswirkungen von Armut auf die kindlichen Entwicklungs- bereiche	62
2.3	Zwischenbilanz	67
<u>3.</u>	<u>Konsequenzen für die Frühförderung</u>	68
3.1	Wandel innerhalb der Zielgruppe der Frühförderung	69
3.2	Schwerpunkte in der Arbeit der Frühförderung mit psychosozial belasteten Familien	71
3.2.1	Prävention	71
3.2.1.1	Früherkennung von Entwicklungsgefährdungen	72
3.2.1.2	Öffentlichkeitsarbeit und politische Einflussnahme	75
3.2.2	Konzeptuelle Schwerpunkte in der Frühförderung mit psychosozial belasteten Familien	77
3.2.3	Erweiterung der professionellen Netzwerke	81
<u>4.</u>	<u>Schluss</u>	83
<u>5.</u>	<u>Literaturverzeichnis</u>	85
<u>6.</u>	<u>Anhang</u>	92

0. Einleitung

Den Ursprung meiner Auseinandersetzung mit dem Thema der vorliegenden Arbeit stellen meine Beobachtungen während eines Praktikums im „Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung“ in Köln dar. Am nachhaltigsten beschäftigte mich der Umstand, dass von der Gesamtzahl der Kinder, die ich im Rahmen der heilpädagogischen Frühförderung miterlebte, nur ein einziges Kind als im „klassischen“ Sinne behindert diagnostiziert war. Alle anderen Kinder erhielten frühförderliche Maßnahmen, da bei ihnen zwar keine manifesten Behinderungsbilder vorlagen, sie jedoch in ihrer Entwicklung in unterschiedlichen Bereichen beeinträchtigt waren. Gespräche mit den Mitarbeitern der Einrichtung und die zur Frühförderung vorliegende Fachliteratur zeigten, dass diese Verteilung nicht repräsentativ für die gesamte Frühförderung ist, jedoch in ihrer Tendenz eine Realität der Frühförderung darstellt: seit Bestehen der Frühförderung haben sich Kinder mit Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten, von denen ein Großteil aus psychosozial belasteten Familien stammt, zur anteilig größten Gruppe der von Frühförderung betreuten Kinder entwickelt.

Aus der Auseinandersetzung mit dieser Thematik entwickelte sich die dieser Arbeit zugrundeliegende, zweigeteilte Fragestellung:

1. Lassen sich Gründe ausfindig machen für eine Zunahme des Anteils der „von Behinderung bedrohten“ und entwicklungs- und verhaltensauffälligen Kinder innerhalb der Frühförderung?
2. Welches sind die Konsequenzen für die Frühförderung bezogen auf die Arbeit mit dieser Zielgruppe?

Die Literaturrecherche zeigte, dass sich ein auffälliger Zusammenhang zwischen Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten von Kindern und deren Lebenskontexten beobachten lässt. Um also einen Zuwachs der „von Behinderung bedrohten Kinder“ erklären zu können, muss man diesen in einem größeren Kontext betrachten. Daraus entwickelte sich der Ansatz, besondere gesellschaftliche Bereiche, deren Entwicklung und die daraus resultierenden Auswirkungen auf Kinder zu untersuchen, um hiervon ausgehend die Konsequenzen für die Frühförderung, die sich aus der Zunahme der aus psychosozial belasteten

Verhältnissen stammenden Klientel ergeben, zu entwickeln. Dies führte zum Titel der vorliegenden Arbeit: Wandel der Gesellschaft – Wandel der Klientel – Wandel der Frühförderung.

Gemäß der Dreiteilung des Titels ist auch die Arbeit in drei Kapitel gegliedert.

Im ersten Teil stehen gesellschaftliche Wandlungsprozesse im Mittelpunkt der Betrachtung. Ausgehend von der Annahme, dass die Gefährdung der kindlichen Entwicklung in einem engen Zusammenhang mit der sozioökonomischen Situation des familiären Umfelds und den daraus folgenden Problematiken steht, wird zunächst dargestellt, welche Tendenzen in der Bundesrepublik bezüglich sozialer Ungleichverteilung zu erkennen und welche sozialen Gruppen besonders davon betroffen sind. Einen großen Stellenwert nimmt dabei die Darstellung der „Armut“ und der von ihr besonders betroffenen Gruppen ein. Da der besondere Fokus dieser Arbeit auf Kinder und deren Entwicklung gerichtet ist, bedarf auch der Wandel familialer Strukturen einer eingehenderen Betrachtung, da Familie als primäre Sozialisationsinstanz im jungen Alter vornehmlicher Ort kindlicher Entwicklung ist. In Kapitel zwei wird untersucht, wie sich die zuvor beschriebenen Umstände auf die Entwicklung von Kindern auswirken können. Der besondere Schwerpunkt wird dabei darauf liegen, ob und inwiefern es sich dabei um Gefährdungen der kindlichen Entwicklung handelt.

Das dritte Kapitel setzt sich mit den veränderten Anforderungen an die Frühförderung auseinander, die an sie aufgrund der Zunahme der Kinder aus psychosozial belasteten Familien gestellt werden.

Die Entwicklung der Idee für diese Arbeit legt als methodische Vorgehensweise die Verwendung des hermeneutischen Konzeptes (vgl. Danner 1998, 31-116) nahe.

Geleitet durch meine „Alltagserfahrung“ gehe ich mit einem ersten Vorverständnis an die entsprechende Forschungsliteratur heran, um zu einem erweiterten, vertieften Verständnis für die komplexen Zusammenhänge bezüglich meiner Ausgangsbeobachtung zu gelangen. Der Kreis oder Zirkel (vgl. Danner 1998, 55f.) wird erneut „geschlossen“, wenn ich mit Hilfe dieses erweiterten Verstehens zu praktischen Konsequenzen für die „Alltagssituation“, hier für alle an der Frühförderung Beteiligten, gelange.